



Fanny Guggenheim

Hauptstraße 61, Tiengen/Hochrhein

Geb. 05.10.1889 in Paris
Umzug 1940 Blindenanstalt Berlin
Deportation 1942 nach Riga
Ermordet 18.08.1942 im Wald von Rumbula (Riga-Skirotava)

Fanny Guggenheim wurde am 5. Oktober 1889 in Paris geboren. Ihre Mutter, Regina Rosenberg aus Breisach, heiratete 1890 Hermann Guggenheim aus Tiengen. Dieser adoptierte das Kind Fanny. Nach der Hochzeit wohnte die jüdische Familie in Tiengen. 1892 kam Tochter Jeanette zur Welt. Dem Ehepaar Guggenheim gehörte in der Hauptstraße 61 ein Teil des 4-stöckigen Hauses mit Keller, Holzschopf und Stallung. Fannys Stiefvater handelte mit Hühnern, die er in der Scheune des Hinterhauses hielt. Er fuhr mit einem Handkarren in die Dörfer der Umgebung, um Hühner zu kaufen oder zu verkaufen. Die Familie lebte in sehr bescheidenen Verhältnissen. Um sein Einkommen etwas aufzubessern, übernahm Hermann Guggenheim in der jüdischen Gemeinde die Aufgabe als Synagogendiener.

Von den Kindheits- und Jugendjahren von Fanny ist nichts überliefert.

Hermann Guggenheim starb am 17. Dezember 1930 im 84. Lebensjahr, seine Frau zwei Jahre später am 26. Januar 1933. Fanny hatte nach dem Tod ihrer Eltern offenbar kein leichtes Leben. Das Haus, in dem sie lebte, war baulich in einem schlechten Zustand. Von den Mieteinnahmen blieb für sie wenig übrig. Dazu kam, dass ihr Sehvermögen zusehends nachließ und sie auf die Hilfsbereitschaft der Mitmenschen angewiesen war.

Nach den schlimmen Ausschreitungen in der Reichspogromnacht im November

1938 verließen die meisten jüdischen Mitbürgern die Stadt und gingen ins Ausland. In Tiengen verblieben nur noch wenige ältere Frauen. Zu ihnen gehörte auch Fanny Guggenheim. Am 21. Mai 1940 zog Fanny Guggenheim in die „Jüdische Blindenanstalt Berlin Steglitz“, Wrangelstraße 6-7. Im darauffolgenden Jahr wurde die Blindenanstalt nach Berlin-Weißensee in die Parkstraße 22 verlegt, wo sich auch die Jüdische Taubstummenanstalt JTA befand. Da zu dieser Zeit das Vermögen von Fanny Guggenheim nicht beschlagnahmt war, leitete der vom Bürgermeister in Tiengen bestellte Hausverwalter die Überschüsse an Fanny in Berlin weiter.

Im Oktober 1941 begannen in Berlin die Deportationen von Juden. Am 15. August 1942 startete am Güterbahnhof Berlin-Moabit der Zug Da 401 in Richtung Riga. Unter den 1004 jüdischen Insassen war auch die 53-jährige, wohl nahezu blinde Fanny Guggenheim (Transportliste Nr. 929). Nach dreitägiger Fahrt in den überfüllten Waggons hielt der Zug am Bahnhof Riga-Skirotava, fünf Kilometer von Riga entfernt. Die Insassen wurden geradewegs vom Bahnhof in den Wald von Rumbula getrieben und erschossen.

Manfred Emmerich, Juni 2016

Quellen:

- Geburtsregister Tiengen 1891
- Petri, Dieter: Die Tiengener Juden
- Gedenkbuch Berlins der jüdischen Opfer des Nationalsozialismus, Freie Universität Berlin, 1995
- Gedenkbuch, Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft, Bundesarchiv 1986